

---

## Vorwort

Vom 6. – 8. Juli 1995 veranstalteten wir an der Universität GH Essen das Internationale Gerold Ungeheuer-Symposium. Den Vorträgen dieser interdisziplinären Tagung ist über ihre Vielzahl und ihre Verschiedenheit im einzelnen hinweg allen das Ziel gemeinsam, Perspektiven einer *Kommunikationswissenschaft* zu untersuchen, aufzuzeigen, zu eröffnen oder neu zu bestimmen. Sie werden – zum Teil wortgetreu, zum Teil erheblich überarbeitet – umfassend dokumentiert durch die 36 Beiträge dieses Bandes.<sup>1</sup>

Gerold Ungeheuer (1930–1982) wäre am 6. Juli 1995 65 Jahre alt geworden, und so nahmen wir dieses Datum zum Anlaß, mit dem Symposium dieses national und international hochgeschätzten und geachteten wissenschaftlichen Kollegen und Lehrers zu gedenken. Vor allem aber sollte das Symposium besonders sachkundigen Schülern, Mitarbeitern und engeren Kollegen Ungeheuers aus dem In- und Ausland eine erste Gelegenheit bieten, a) in interdisziplinärem Gedankenaustausch Ungeheuers wissenschaftliches Werk aus der mittlerweile gegebenen Distanz zu würdigen, b) seinen Anteil an den Diskussionen und Entwicklungen in den Sprach- und Kommunikationswissenschaften insbesondere der 60er und 70er Jahre zu bestimmen, c) seinen Einfluß auf aktuelle Forschungen und Problemstellungen einzuschätzen.

Da es uns um *Perspektiven* einer Kommunikationswissenschaft ging, haben wir absichtsvoll von der Vorgabe eines zentralen Schwerpunktthemas abgesehen, dem sich alle Beiträge inhaltlich unterzuordnen gehabt hätten. Es erschien uns nämlich weder sinnvoll noch nützlich, sich mit einem thematisch eng fokussierten Blick einem so breiten und vielfältigen Werk zu nähern, das zwar mit Ungeheuers Tod im Jahre 1982 einen 'Abschluß' fand, aus dem aber noch 1987, 1990 und 1993 Nachlaßtexte erstmals veröffentlicht wurden,<sup>2</sup> die für viele noch interessante und z. T. überraschende Details enthalten.

---

<sup>1</sup> Lediglich der Vortrag von Herbert Pilch („Gerold Ungeheuers Beitrag zur Theorie der Phonetik“) konnte uns leider nicht mehr zur Publikation zur Verfügung gestellt werden. Die Beiträge von Rolf Dieter Glave, Johann G. Juchem und Helmut Richter, die aus unterschiedlichen Gründen am Symposium nicht hatten teilnehmen können, sind dagegen noch zusätzlich in diesen Band aufgenommen worden.

<sup>2</sup> Vgl. Ungeheuer, Gerold: *Kommunikationstheoretische Schriften I: Sprechen, Mitteilen, Verstehen*. Hrsg. u. eingel. von Johann G. Juchem. Mit einem Nachwort v. Hans-Georg Soeffner u.

Wir waren statt dessen der Auffassung, daß man auf einer ersten Tagung dieser Art das gesamte Werk Gerold Ungeheuers und in bescheidenem Rahmen auch seine Person in den Blick nehmen sollte und daß die Symposiumsbeiträge ihren Gegenstand, ihren Ausgangs- und ihren Anknüpfungspunkt finden sollten in dem breiten Spektrum der phonetischen, sprach- und kommunikationswissenschaftlichen, computerlinguistischen, rhetorischen, semiotischen und philosophischen Themen und Fragestellungen, mit denen sich Ungeheuer selbst beschäftigt hat und die sein umfassendes Verständnis eines kommunikationswissenschaftlichen Problem- und Forschungsfeldes kennzeichnen. Breite und Inhalt des Spektrums spiegeln sich folgerichtig in der internen Gliederung des vorliegenden Bandes und in der Zuordnung der Beiträge zu größeren Texteinheiten.

Um die über das Werk Ungeheuers hinausreichende Bedeutsamkeit einer solchen Bestandsaufnahme ermessen zu können, muß man sich nur ein Stück jüngerer Wissenschaftsgeschichte in Erinnerung rufen: Im Unterschied zu den zahlreichen Orientierungen kommunikationswissenschaftlicher Disziplinen in Deutschland und im westlichen Ausland hat sich seit 1951 an der Universität Bonn eine eigenständige Ausrichtung von *Kommunikationsforschung* entwickelt. Hervorgegangen aus einer systematischen, forschungslogisch notwendigen Ausweitung des Objektbereichs und Methodeninventars der Phonetik, begründete die Bonner Kommunikationsforschung in ihrer konzeptionellen und theoretischen Prägung durch Ungeheuer eine in Deutschland einmalige und einflußreiche Tradition. Daran knüpfte in den 70er Jahren die *Kommunikationswissenschaft* an der Universität GH Essen an. Das wissenschaftliche Werk Gerold Ungeheuers ist also sowohl grundlegend als auch zentral und orientierend innerhalb dieser Tradition einer Kommunikationswissenschaft und für ihre heutigen Perspektiven.

*Perspektiven einer Kommunikationswissenschaft* ist dementsprechend weder eine Festschrift zu Ungeheuers 65. Geburtstag noch eine Gedenkschrift. Der Band dokumentiert vielmehr das Symposium mit seinen Ergebnissen, das seinerseits als Ort und Form wissenschaftlicher Kommunikation viel geeigneter war, Gerold Ungeheuers wissenschaftliche Leistung und sein Andenken zu ehren. Ungeheuer selbst nämlich liebte die Lebendigkeit und die Dynamik der wissenschaftlichen Begegnung mit Vortrag, konzentrierter Diskussion und anregendem Gedankenaustausch am Rande des offiziellen Programmgeschehens. Denn er wußte um die grundlegende Bedeutung der mündlichen Kommunikation, des Vortrags und der Diskussion für die Gewinnung und die Prüfung von Erkenntnissen; und er verstand sich selbst meisterhaft auf diese Form der Vermittlung, des Austauschs und der Auseinandersetzung.

Den Referenten und allen anderen Symposiumsteilnehmern, die mit uns über die allzu eng gezogenen Disziplinengrenzen hinweg während der zweieinhalb Tage einander zugehört, miteinander gestritten und sich gegenseitig angeregt und belehrt haben, gilt unser auf-

---

Thomas Luckmann. Aachen: Rader 1987. (Aachener Studien zur Semiotik und Kommunikationsforschung. 14.); Ungeheuer, Gerold: Kommunikationstheoretische Schriften II: Symbolische Erkenntnis und Kommunikation. Hrsg. u. eingel. v. H. Walter Schmitz. Aachen: Alano/Rader Publikationen 1990. (Aachener Studien zur Semiotik und Kommunikationsforschung. 15.); Ungeheuer, Gerold: Phonetik und angrenzende Gebiete. Miszellen, Fragmente, Aufzeichnungen aus dem Nachlaß. Hrsg. v. Wilhelm H. Vieregge u. Joachim Göschel. Stuttgart: Franz Steiner 1993. (ZDL Beihefte. 79.).

richtiger Dank für ihren Beitrag zum Gelingen. Ebenso danken wir der Universität GH Essen und dem Verein der Freunde und Förderer der Universität GH Essen, die durch ihre großzügige finanzielle Unterstützung das Symposium erst ermöglicht haben. Ganz besonderen Dank schulden wir schließlich unserem hervorragenden Organisationsteam, das uns bei der Vorbereitung, der Durchführung und der Nachbereitung des Symposiums klug und tatkräftig unterstützt hat und dem unter der Leitung von Thomas Jäger Diana Ingenhoff, Annette Kary, Athena Leotsakou, Markus Linda und Bettina Pardon angehörten. Unter zeitweiser Mitwirkung von Bettina Pardon und vor allem Diana Ingenhoff hat Thomas Jäger sämtliche editorische Arbeiten an diesem Band mit so viel Sachkunde, Engagement und Akribie ausgeführt und überwacht, daß ihm neben den Herausgebern auch die Autoren zu großem Dank verpflichtet sind, deren Beiträge häufig erst durch seine Beharrlichkeit und sein Zutun ihre publikationswürdige und ansehnliche Gestalt gewannen. In erfreulich gutem Zusammenwirken mit Klaus D. Dutz und Angelika Rüter auf Seiten des Verlags ist so ein gemeinsames Werk gelungen, das nach Inhalt und Form angemessen gewichtig und geeignet erscheint, als Band 1 unsere gemeinsam mit Helmut Richter (Berlin) herausgegebene Buchreihe „Signifikation. Beiträge zur Kommunikationswissenschaft“ zu eröffnen.

Essen, im April 1997

Dieter Krallmann  
H. Walter Schmitz